
Persistenter Identifier: 020693400_0022
Titel: Pädagogisches Archiv - 22.1880
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0061 ; RF 417 - 452
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020693400_0022/1/

sind die unter V zusammengestellten wohl die hinfälligsten. Raum stärkere Beachtung aber verdient die folgende Behauptung:

VI. Die Ungleichheit der Vorbildung, welche unter den Medicinstudirenden nach Zulassung der Realschulabiturienten alsbald eintreten müßte, würde beim Universitätsstudium als ein störender Umstand empfunden werden.

Es sind unseres Wissens die akademischen Gutachten der preussischen Universitäten v. J. 1870, nächstdem die Professoren Jürgen Bona Meyer in Bonn und Lothar Meyer in Tübingen*), welche die eventuelle Verschiedenheit der Vorbildung der dasselbe Colleg besuchenden Studenten betont haben, auf die auch einige der ärztlichen Gutachten als ein wesentliches Hinderniß der Zulassung der Realschulabiturienten hinweisen. Daß es für den Docenten bequem und in mancher Beziehung auch vortheilhaft für die Hörer ist, wenn die ersteren „unter der Voraussetzung einer wesentlich gleichmäßigen Vorbildung der Zuhörerschaft arbeiten können“, wollen wir gern einräumen. Wie gestaltet sich denn aber die Sache in der Wirklichkeit? Der Professor, der ein stärkeres Auditorium vor sich hat, ist in der Regel gar nicht in der Lage, sich eine genauere Kenntniß von der Vorbildung seiner Zuhörer zu verschaffen, unter denen sich ja auch eine Menge Nichtstudenten, Officiere, Kaufleute und Gebildete aus anderen Kreisen befinden können und bei geschätzten Universitätsprofessoren fast regelmäßig befinden. Eine Verpflichtung, auf den vielleicht sehr verschiedenen Bildungsgrad und Kenntnißstand dieser gemischten Elemente Rücksicht zu nehmen, besteht für den Docenten doch nicht. Wie natürlich auch der Wunsch ist, von allen Zuhörern verstanden zu werden, so wird der Professor, wenn er nicht eine populäre, sondern eine streng-wissenschaftliche Vorlesung angekündigt hat, unbeirrt dadurch, daß eine größere oder geringere Zahl seiner Zuhörer ihm vielleicht nicht folgen kann, den wissenschaftlichen Standpunkt wahren und denselben auch dann nicht aufgeben, wenn er sieht, daß allmählich die Reihen seiner Zuhörer sich lichten. Wie nun ein Professor der Philologie z. B. durch die Thatsache, daß er unter seinen Zuhörern eine Anzahl Realschulabiturienten weiß, sich abhalten lassen sollte, griechische Kenntnisse voranzusetzen, Citate aus griechischen Schriftstellern zu geben, wenn ihm dies in der Verfolgung

*) Die Realschulfrage und die Universitäten. Von Jürgen Bona Meyer. Im Deutschen Reich 1872 II. Lothar Meyer: Die Zukunft der Deutschen Hochschulen und ihrer Vorbildungsanstalten. Breslau 1873 und „Ueber Akademische Vernfreiheit“ in Lindaus Nord und Süd 1879.